

Öffentliche Führungen

24. 11. 2013	So 11 Uhr	Dr. Hermann Pflug
11. 12. 2013	Mi 17 Uhr	Andrea Ideli
26. 01. 2014	So 11 Uhr	Christoph Berger
09. 02. 2014	So 11 Uhr	Gina Frenz und Sabine Jacobowski

Die Ausstellung **gefunden-gesammelt-geschenkt** wird vom 24.11.2013 bis 09.02.2014 im Antikenmuseum des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Heidelberg (4. OG) gezeigt.

Ort

Marstallhof 4, 69117 Heidelberg
(kein behindertengerechter Zugang vorhanden)

Öffnungszeiten

So 11–13 Uhr, Mi 15 –17 Uhr
Geschlossen in der Weihnachtszeit
23.12.2013 – 07.01.2014

Eintritt frei

Führungen

Öffentliche Führungen (kostenlos):
siehe nebenstehendes Programm

Gruppenführungen (ab 10 Pers.)

Nach Vereinbarung auch außerhalb der
Öffnungszeiten. Erwachsene 3,50 €, Schüler 1 €
pro Person



Silberne Münze (Tetradrachme) mit Bildnis Alexanders d. Gr. mit Ammonshorn und Königsbinde. Prägung des Lysimachos in Ephesos (294 – 287 v.Chr.) als König von Thrakien und Westkleinasien. Auf der Rückseite Athena als Siegerin, auf einem Waffenhaufen sitzend und eine Nike in der Rechten haltend.



Antikenmuseum und Abguss-Sammlung

Institut für Klassische Archäologie
der Universität Heidelberg
Marstallhof 4 • 69117 Heidelberg
Tel. 06221/54 -2515 oder 54 -2512
e-mail: antikenmuseum@zaw.uni-heidelberg.de
web: [www.klassische-archaeologie.uni-hd.de/
einrichtungen/antikenmuseum.html](http://www.klassische-archaeologie.uni-hd.de/einrichtungen/antikenmuseum.html)

ZENTRUM FÜR
ALTERNATIVE WISSENSCHAFTEN
INSTITUT FÜR
KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

ANTIKENMUSEUM



ANTIKE KLEINKUNST AUS PRIVATEN SCHENKUNGEN

24. NOVEMBER 2013 - 9. FEBRUAR 2014

gefunden

Seit jeher haben Menschen Gegenstände hergestellt, die sie zur Bewältigung ihres Alltags benötigten. Dazu zählen neben Gebrauchskeramik oder feiner ausgearbeitetem Geschirr auch Schmuck und Münzen. Man sorgte sich um die Verstorbenen und stattete deshalb die Gräber mit verschiedensten Gebrauchsgegenständen aus, zum Beispiel Trinkbechern, Salbgefäßen oder kleinen Tonfiguren.

Die Stifter haben die ausgestellten Werke von ganz unterschiedlicher kultureller Herkunft zum Teil über einen längeren Zeitraum hinweg in Ländern des Mittelmeergebiets und des Nahen Ostens erworben. Aus diesem Grund ist der ursprüngliche Fundzusammenhang selten bekannt.

Die Ausstellung versucht, diese Objekte nach möglichen Funktionen zu befragen und damit den historischen Kontext zu rekonstruieren.

gesammelt

Für die Sammler sind diese archäologischen Funde Erinnerungsstücke, die ihnen einen Bezug zu einer vergangenen Kultur verschaffen, von der sie fasziniert sind. Ihr materieller Wert steht dabei nicht im Vordergrund.

Die in der Sonderausstellung gezeigte Kleinkunst wurde dem Antikenmuseum zwischen 2009 und 2013 von verschiedenen Personen aus Heidelberg und der Region übergeben; darunter sind sowohl Einzelstücke als auch kleine Privatsammlungen mit mehreren Dutzend Objekten. Bei den Vorarbeiten zur Ausstellung kamen überraschende Erkenntnisse zu Tage: Einige der Sammlerstücke stellen eine archäologische Besonderheit von wissenschaftlichem Wert dar, andere wiederum erwiesen sich als moderne Fälschungen.

Pferdepaar auf einer durchbrochenen Standplatte. Die Bronzegruppe ahmt Vorbilder aus der geometrischen Epoche Griechenlands nach (8. Jh.v.Chr.). Machart und Metalllegierung zeigen, dass es sich um eine moderne Fälschung handelt.



geschenkt

Das Institut für Klassische Archäologie ist den Stiftern für ihre Schenkungen sehr dankbar. Sie übergeben einen Teil ihrer privaten Sammlung der Öffentlichkeit und bereichern damit die Bestände des Museums. Die Geschenke werden gut genutzt: Eine Gruppe von Studierenden des Instituts für Klassische Archäologie hat im Rahmen eines Museumspraktikums eine Auswahl der Schenkungen bearbeitet und präsentiert sie nun in einer kleinen Sonderausstellung.

Kleines Salbgefäß (Lekythos). In Griechenland und Unteritalien verbreitete Form der Bauchlekythos (4. Jh.v.Chr.). Die ungewöhnliche Art der Palmettendekoration zeigt, dass dieses seltene Exemplar in einer lokalen Werkstatt in Apulien hergestellt wurde.



Terrakotta-Figur einer Landschildkröte (6.–5. Jh.v.Chr.). Griechische Werkstatt. Aus Formen gewonnene und bemalte Statuetten dieser Art finden sich nicht selten in Frauengräbern oder Heiligtümern weiblicher Gottheiten.